

Mein Buchtipp



**Wolfram Wahle**  
Buchhandlung Wahle in Magdeburg

Ich empfehle ...

**Unerkannt durch Deutschland**  
von Jaroslav Durych  
Eigentlich macht sich der tschechische Arzt und Schriftsteller Jaroslav Durych im Jahr 1925 nach Deutschland auf, um auf den Spuren des legendären Feldherrn Wallenstein zu wandeln. Doch er bringt weder eine Beschreibung historischer Schlachten noch eine klassische Reisereportage zu Papier. Widerwillig beginnt er seine Erkundungen im Norden und zeichnet anfangs das Bild eines bedrückenden Landes ohne Lachen in blassen Farben. Erst in Magdeburg, auf dem Weg nach Süden, wird dieses graue stumme Deutschland plötzlich lebendig und die Freude darüber, endlich den Magdeburger Dom zu sehen, vermischt sich mit der Freude, in dieser Stadt nur auf gut gelaunte Menschen zu treffen, denen die „Gnade des Lächelns geblieben war“. Am Ende kommt ihm Deutschland wie ein Märchen vor; schön, aber auch schaurig und grausam. Durychs Reiseerzählung ist eine unterhaltende, oft auch amüsante Lektüre, die mit Ironie und Selbstironie nicht gönnt.

Bei uns meistverkauft

1. Mein Magdeburg von Andreas Lander
2. Pawlowa von Brian Sewell
3. Mein Abendland von Christoph Dieckmann

Personalie

Komiker kehrt als Kolumnist zurück



**Hape Kerkeling** (52), Fernsehunterhalter, kehrt als Kolumnist der Zeitschrift „Gala“ in die Öffentlichkeit zurück. Er werde als Nachfolger von Katja Kessler künftig die Kolumne auf der letzten Seite schreiben, teilte das People-Magazin mit. Dabei werde er sich an Themen aus Entertainment und Gesellschaft orientieren. Kerkeling hatte 2014 das Ende seiner Fernsehkarriere verkündet. Vorgängerin Kessler will ein Sabbatical einlegen und sich um ihre vier Kinder kümmern. Sie hatte die Kolumne ein Jahr lang geführt. (dpa)

# Bauen für Martin Luther

Architekturband stellt Neubauten an Museen in Wittenberg, Eisleben und Mansfeld vor

Orte, an denen Martin Luther gelebt oder gewirkt hat, sind seit jeher Veränderungen unterworfen. In Wittenberg, Eisleben und Mansfeld ergänzen heute Neubauten historische Gebäude. Ein Architekturband beleuchtet die architektonischen Lösungen zwischen Weiterbau und Erhaltung.

Von Uta Baier  
**München** • Die Verehrung setzte sofort ein. Die Veränderung auch. Martin Luther beschäftigte seine Fans und Gegner zu allen Zeiten und an vielen Orten. Vor allem in Wittenberg, seiner Wirkungsstätte, aber auch in seiner Geburts- und Sterbestätte Eisleben und in Mansfeld, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte, suchten Verehrer die Originalplätze seines Lebens auf und veränderten sie. Der Luther-Tourismus in seiner frühen Form brachte Bewahrung und Zerstörung der historischen Stätten gleichermaßen.

„Die Bauten der Reformation besitzen demnach einen über die Jahrhunderte gewachsenen Bestand und belegen dadurch, dass Luther, Melancthon und die Reformation immer wieder neu gesehen und verstanden wurden“, schreibt Stefan Rhein, Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, im gerade erschienenen Buch „Weiterbauen. Weiterdenken. Neue Häuser für Martin Luther“.

Im Gegensatz zum Bauen und Verändern durch vergangene Generationen hat sich die Stiftung Luthergedenkstätten für „Denkmalschutz durch Addition“ entschieden. Die zeitgenössischen Neubauten sind also keine Interpretationen, keine Statements, sondern bieten Entlastung durch neue Funktionsgebäude für Treppen, Aufzüge, Garderoben, Kassenfoyers, Ausstellungsräume. In Wittenberg ergänzt ein Neubau



Die Erweiterung des Lutherhauses in Wittenberg.

Foto: Tomasz Lewandowski

das historische Melancthonhaus – neben dem prägnanten, dreistöckigen Renaissancegebäude mit zierlichem Staffelfelgiebel und heller Putzfassade steht nun ein verklärteres Haus, das sich optisch vor allem dadurch auszeichnet, dass es als Neubau erkennbar ist. Ähnlich wirkt der neue Eingangsturm am Augusteum. Auch zur Erweiterung von Geburts- und Sterbehäuser in Eisleben sowie für das Mansfelder Elternhaus des Reformators entschieden

sich die Architekten für kistenförmige Anbauten mit einigen abgeschrägten Dachflächen. Allein das Lutherarchiv in Eisleben behielt seine historische Fassade. Im Innern funktionieren die Gebäude perfekt und bieten ausnahmslos routinierte inszenierte Ausblicke auf die städtische Umgebung und die angrenzenden Höfe.

Leider bietet das Buch keine Texte der Architekten selbst, sondern vor allem architekturtheoretische und kunsthistorische

Betrachtungen verschiedener Architekturspezialisten. Das ist durchaus informativ, doch ohne die Überlegungen der Architekten erscheint es unvollständig.

Illustriert ist das Buch mit wunderbar zurückhaltenden, kühl-dokumentierenden, un-dramatischen, fast grafischen Schwarz-Weiß Fotos von Tomasz Lewandowski, einem Hallenser Fotografen. Lewandowskis Bilder kommentieren nicht, verdeutlichen jedoch

die Erneuerung des Lutherhauses in Wittenberg. Foto: Tomasz Lewandowski

die Erneuerung des Lutherhauses in Wittenberg. Foto: Tomasz Lewandowski

Meldungen

Museum verkauft Gurlitt-Immobilien

**Bern** (dpa) • Einen Teil des Erbes des umstrittenen Kunstsammlers Cornelius Gurlitt macht das Kunstmuseum Bern zu Geld. Zur Begleichung der Finanzierung von Rechtsstreitigkeiten rund um den Fall kämen die Wohnung des Sammlers in München und sein Salzburger Haus auf den Markt, bestätigte der Vizepräsident des Museums, Marcel Brühlhart. Auch der Verkauf von Bildern aus dem Nachlass werde nicht ausgeschlossen. Bislang sind laut Museum Kosten in Höhe von 2,5 Millionen Franken (2,3 Millionen Euro) aufgelaufen. Der Kunstsammler hatte seine umfangreiche Sammlung nach seinem Tod 2014 dem Kunstmuseum Bern vermachte.

Burg Ziesar zeigt moderne Skulpturen

**Ziesar** (epd) • Die brandenburgische Bischofsburg Ziesar zeigt ab Sonnabend, 10. Juni, in einer neuen Ausstellung moderne Skulpturen zum 500. Reformationsjubiläum. Präsentiert werden Kunstwerke, die im vergangenen Jahr bei einem internationalen Bildhaersymposium auf der Burg entstanden sind. Dabei hätten sich Künstler aus unterschiedlichen Kulturkreisen und verschiedenen Milieus mit den Themen Religion, Christentum und Reformation auseinandergesetzt.

Die Ausstellung geht bis zum 31. Oktober. Geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr.

Zahl des Tages

7,9

Millionen Zuschauer haben am Montagabend den ARD-„Tatort“ „Amour fou“, in dem es um den Mord an einem homosexuellen Gesamtschullehrer geht, verfolgt. Der Marktanteil betrug 24,8 Prozent.

## „Reißzahn im Arsch der Mächtigen“

Claus Peymann, scheidender Direktor des Berliner Ensembles, feiert heute seinen 80. Geburtstag

**Berlin** (dpa) • Claus Peymann trägt sein Herz auf der Zunge. Auch nach jahrzehntelanger, steiler Karriere kämpft er noch mit der Leidenschaft eines jungen Heißsporns für das Theater. Dabei ist der scheidende Direktor des Berliner Ensembles nicht zimperlich. Er teilt verbal gern und oft aus. „In

meiner Gegenwart kann man sich nicht langweilen“, sagt Peymann, der heute seinen 80. Geburtstag feiert.

Gegen Politiker, Regisseure, Intendantenkollegen oder die Hauptstadtpresse richtete sich zuletzt immer wieder Peymanns Zorn. Nach 18 Jahren räumt er zum Ende der Spielzeit

nicht ganz freiwillig den Chefessel am Berliner Ensemble. Der aus Bremen stammende Theatermann kam vor 18 Jahren in die deutsche Hauptstadt.

Als „Reißzahn im Arsch der Mächtigen“ war er im einstigen Brecht-Theater am Schiffbauerdamm angetreten. Nach knapp zwei Jahrzehnten

feiert Peymann immer neue Zuschauer-Rekord und ärgert sich über Kritiker, die seine Klassiker-Inszenierungen als museal bezeichnen.

Ruhestand ist für Peymann natürlich nichts. In Stuttgart bringt er in der nächsten Saison Shakespeares „König Lear“ auf die Bühne. In der darauf-

folgenden Spielzeit inszeniere er zudem in Wien, kündigte er an.

Vom Berliner Publikum verabschiedet sich Peymann und sein Ensemble am 2. Juli mit einem „Der Abschied“ überschriebenen Abend.



Foto: dpa

## Außergewöhnliche Klangwelten in 18 Metern Tiefe

Schleusenkonzert-Erfinder Burkhard von Puttkamer spricht über sein weltweit einzigartiges Konzert-Konzept

Die Konzerte in der Schleuse in Hohenwarthe sind eine Symbiose aus Natur, Musik und Technik. Volksstimme-Reporterin Emily Engels sprach mit dem Bariton Burkhard von Puttkamer über seine einzigartige Konzertidee, die seit Jahren Klassik-Fans weit über die Region hinaus begeistert.

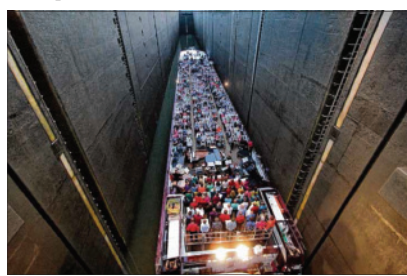
**Volksstimme: Herr von Puttkamer, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Konzerte in einer Schleuse zu veranstalten?**

**Burkhard von Puttkamer:** Es fing alles mit einem spontanen Wasserstraßenkonzert 1998 in Minden an. In der Mindener Schachtschleuse habe ich eine Arie gesungen und war beeindruckt von der tollen Akustik.

Als ich zwei Jahre später auf Mallorca in einer Tropfsteinhöhle ein Konzert geben wollte, war die Idee von den Schleusenkonzerten geboren. Inzwischen sind die Schleusenkonzerte als eingetragene Marke eine geschützte Konzertidee und auf der Welt einzigartig.

**Wie hat es Sie für die Konzerte nach Hohenwarthe verschlagen?**

Dadurch, dass es in Hohenwarthe bei Magdeburg eine Doppelkammerschleuse gibt, kann parallel zu den Konzerten noch der Schiffsverkehr weiterlaufen. Dann ist man während



Abtauchen in ungeahnte Klangsphären: Schleusenkonzert in Hohenwarthe. Foto: Oliver Schlicht

der Konzerte nicht in Zeitnot. Außerdem funktioniert die Zusammenarbeit mit Burkhard Scheer vom Wasserstra-

ßen- und Schiffsamt hier prima. Als Leiter der Schleuse sorgt er dafür, dass die Akustik genau abgestimmt ist. Es

Meldung

Nationalgalerie leiht Barberini Werke aus

**Potsdam** (epd) • Das Barberini-Museum in Potsdam arbeitet künftig auch mit der Berliner Nationalgalerie zusammen. Für die im Herbst geplante DDR-Kunstaussstellung „Hinter der Maske“ werde die Nationalgalerie zahlreiche Werke zur Verfügung stellen, sagte Kuratorin Ortrud Westheide. Im Mittelpunkt der DDR-Ausstellung stünden Selbstbild und Selbstverständnis der Künstler. Die Leihe kommen aus Museen in Berlin, Dresden, Leipzig und Cottbus sowie von Künstlern und aus Nachlässen.

ist immer wieder wahnsinnig beeindruckend, wie weit die Musik in der 18 Meter tiefen Schleuse trägt. Beim jüngsten Konzert der Gruppe „Jacaranda“ war das enorm zu merken. Die Alptrömer waren unglaublich gut zu hören und selbst eine kleine irische Flöte klang so gut durch, als würde man neben ihr stehen.

Sind aus den Schleusenkonzerten weitere ausgefallene Konzertideen entstanden?

Ja, definitiv. Das Hauptziel unserer Gruppe „Zwischenakt“ ist es, die Menschen aus dem Alltag zu bewegen, ihnen ein unvergessliches Erlebnis zu bieten. Unsere Konzerte finden mal mit Straßenbahnen, aber auch mal in der Antarktis

statt. Gleichzeitig will ich Hoffnungsträger für andere Musiker sein. Damals als freier Sänger war es für mich ein mutiger Schritt, den ich mit den Schleusenkonzerten gegangen bin. Denn unsere Konzerte finden bis heute ohne jede öffentliche Förderung statt.

**Verraten Sie, was die Magdeburger nächstes Jahr erwartet?**  
Wir werden am 29. April 2018 wieder ein großes Schleusenkonzert mit einem beeindruckenden Klangkörper veranstalten. Drum herum wird es weitere Konzerte geben. Seit 2004 finden die Konzerte in Magdeburg exklusiv auf der Excellence Coral statt, die hierfür ihre Reisen von Berlin nach Prag unterbricht.